

# Prämien in der Landwirtschaft und die ökonomischen Gesetze

Prämien für die Mehrproduktion von Milch und Schlachtschwein — Vernichtung von Agrarprodukten zur Preisregulierung und Prämien aus dem EWG-Agrarfonds für die Vernichtung von Obst und Gemüse analog dem amerikanischen Beispiel zur Regelung des Weizenüberschusses. Diese Mitteilungen in der Presse der beiden deutschen Staaten<sup>1)</sup> zeigen deutlich die Vorzüge der Agrarpolitik im Sozialismus.

Während in den EWG-Ländern wie überhaupt in vielen kapitalistischen Staaten zur Sicherung der Profite der Monopolherren eine steigende landwirtschaftliche Produktion als „nationales Unglück“ gewertet wird und man auf Wege sinnt, um möglichst viel des durch den Fleiß der Bauern und die Natur hervorgebrachten Reichtums zu vernichten, orientieren Partei und Regierung in der DDR auf eine rasch ansteigende landwirtschaftliche Produktion.

Die Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion auf der Basis des schrittweisen Übergangs zu industriemäßigen Produktionsmethoden ist im Sozialismus ein wichtiges Mittel zur Erfüllung des Ziels der sozialistischen Produktionsweise, die ständig wachsenden Bedürfnisse aller Mitglieder der sozialistischen Gesellschaft immer besser zu befriedigen. Dieser Zusammenhang wird durch das auf der Grundlage des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln wirkende ökonomische Grundgesetz des Sozialismus bestimmt, das an die Stelle des in der kapitalistischen Gesellschaft wirkenden Mehrwertgesetzes getreten ist.

Unsere Partei und Regierung stellen in den Mittelpunkt ihrer Orientierung die rasche Steigerung der Produktion solcher Erzeugnisse der Viehwirtschaft wie Milch und Schweinefleisch,

weil sich mit dem steigenden Lebensstandard unserer Bevölkerung ihre Nachfrage immer mehr zugunsten hoch veredelter Produkte tierischen Ursprungs verändert und w<sup>ir</sup> den steigenden Bedarf aus eigenem Aufkommen decken müssen. Bedingung hierfür ist wiederum eine schnelle Steigerung der Produktion bei den wichtigsten Erzeugnissen des Feldbaues wie Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben und Feldfutter.

Zur Lösung dieser Aufgaben begründete Genosse Walter Ulbricht auf dem VIII. Deutschen Bauernkongreß die Notwendigkeit der weiteren schrittweisen Einführung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung in der sozialistischen Landwirtschaft. In ihm hat entsprechend den Erfordernissen des Gesetzes der planmäßigen proportionalen Entwicklung der Plan die bestimmende Rolle, wobei die ökonomischen Hebel, zu einem in sich geschlossenen System aufgebaut, die Ausarbeitung optimaler Pläne und ihre unbedingte Erfüllung stimulieren müssen.

Mit der Abschaffung unwirtschaftlicher Subventionen durch den Verkauf bzw. die Übergabe der Technik an die LPG und den Beschluß vom 10. Oktober 1963 über die produktionsfördernde Verwendung von Subventionsmitteln sowie die Schaffung der neuen einheitlichen Erzeugerpreise für Getreide, Zuckerrüben und andere Feldfrüchte wurden wichtige Schritte zur Herstellung der engen Verbindung zwischen Plan und ökonomischen Hebeln im oben gezeigten Sinne eingeleitet.

Der Beschluß des Präsidiums des Ministerrates vom 3. Juli 1964 über weitere Maßnahmen zur Entwicklung des Systems ökonomischer Hebel in der Landwirtschaft ist die konsequente Fortsetzung des beschriebenen Weges.

## Ansporn durch hohe Prämien

Diese Maßnahmen, die u. a. die Staffelung der Prämien für die Mehrproduktion an Milch und Schweinefleisch je ha LN vorsehen, entsprechen

<sup>1)</sup> Vgl. „ND“ vom 4. Juli 1964, „ND“ Nr. 182, Ausg. A und „Tagesspiegel“ vom 18. Juli 1964, zitiert im „ND“ vom 19. Juli 1964, Nr. 197, Ausg. A.

den Beschlüssen des VIII. Deutschen Bauernkongresses. Es werden also die LPG die höchsten Prämien erhalten, die den höchsten Zuwachs bei Milch und Schweinefleisch planen und erreichen. Das schafft einen hohen male-